Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Bellin und die Umgegend.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis:
Für Monat Februar 90 Pfg.
Durch Boten ins Haus gebracht 1 Mk., durch die Post 1,30 Mk

Druck und Verlag: W. Ewald.

Behördliches Publikations-Organ für die Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:
die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Preise freibleibend.

Für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 12 — Mittwoch, den 10. Februar 1926 — Jahrg. 37.

Anmeldungsnote abgesandt.

Kabinettsbeschluß über den Eintritt in den Völkerbund.

Berlin, 8. Februar.

Das **Reichskabinett** hat in seiner heutigen Sitzung die **Absendung einer Note** einstimmig **beschlossen**, durch welche der **Eintritt Deutschlands in den Völkerbund angemeldet wird.** Die Note wird alsbald nach der Überreichung in Genf veröffentlicht werden.

Heute Mussolini-Debatte im Reichstag.

Das **Reichskabinett**, das sich gestern mit der Note über den **Eintritt Deutschlands in den Völkerbund befaßte** und ihre **Absendung** beschlossen hat, beschäftigte sich auch, wie mitgeteilt wird, mit der **Rede des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini**. Das Ergebnis der Beratungen war, daß Reichsaußenminister **Dr. Stresemann** den **Auftrag** erhielt, **alsbald auf die Angriffe Mussolinis zu antworten.**

Bei der Landtagsdebatte über die Hauszinssteuer teilte Finanzminister Höpker-Aschoff mit, daß mit den vorhandenen Mitteln bis zum 1. Oktober in Preußen 100 000 neue Wohnungen gebaut werden können.

Segeberg, 5. Februar. Der Frau eines Malermeisters in Segeberg (Schleswig-Holstein) wurden Drillinge geboren. Der Kindersegen traf gerade um Mitternacht ein, so daß zwei Kinder an dem einen und das dritte am nächsten Tage geboren wurden.

Danzig, 9. Februar. Die Abgeordneten des Danziger Parlaments haben, um Sparmaßnahmen zu fördern, ihre Diäten um 20 Prozent herabgesetzt. Dieses Beispiel sollte in allen deutschen Ländern, die mit der Bezahlung so vieler Parlamente belastet sind, Nachahmung finden.

Pittsburg, 15. Februar. Durch eine Schlagwetter-Explosion bei der nordamerikanischen Stadt Pittsburg wurden 19 Bergleute verschüttet und getötet.

New Jersey, 5. Februar. An der Küste von New Jersey (Nordamerika) gingen zwei Schiffe im Schneesturm unter. Acht Matrosen ertranken.

Heimatliches.

Fehrbellin, den 5. Februar 1926.

§ **Deutsches Landes-Theater in Fehrbellin.** Als nächste Novität kündet das Deutsche Landes-Theater für Sonntag, den 14. Februar den größten Lustspielschlager der Gegenwart an. Sämtliche Zeitungsurteile sind sich darüber einig, daß wohl selten solche Lachstürme entfesselt worden sind, wie bei den Aufführungen von **„O Maienzeit — O Liebestraum!“** Wie schon der Titel verrät, sollen wir in diesem Spiel von Lust und Liebe nur Erfreuliches zu sehen bekommen; das Stück gehört zu dem Besten, was die moderne Literatur hervorgebracht hat, und besitzt noch dazu den großen Vorzug in jeder Hinsicht ein völlig einwandfreies Werk zu sein, und liefert somit den schlagendsten Beweis, daß man sehr wohl auch ohne jegliche Zweideutigkeit sehr vergnügt sein kann. Vom Inhalt wollen wir nur verraten, daß die handelnden Personen im tollen Wirbel durcheinandergeschüttelt werden, daß aber doch allen Schwierigkeiten zum Trotz das gute Ende kommt, wie sich das bei einem richtigen Lustspiel auch gehört. Die Zuschauer kommen aus dem Lachen gar nicht heraus und können vor lauter Heiterkeit überhaupt nicht nachdenken, sondern nur vergnügt sein. Billets im Vorverkauf zu kleinen Preisen sind schon zu haben in der Fehrbelliner Zeitung bei Herrn Ewald.

* Der **Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband** hielt gestern im Restaurant Müller seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rektor Casper, verlas die neuesten Rundschreiben des Landesverbandes, aus denen man ersehen konnte, daß in den Reichs- und Landesverbänden tüchtig zum Volkentscheid hingearbeitet würde. Die Zeitschrift „Der Gläubiger und Sparer“ soll in drei Exemplaren gehalten werden. Nachder Einziehung der Beiträge wurde die Sitzung um ½10 Uhr geschlossen.

* Am 4. Februar fand die erste diesjährige **Vorstandssitzung des Landwirtschaftlichen Hausfrauen-Vereins** in Fehrbellin im Café Rachner statt. Nach kurzer Begrüßung durch die Frau Vorsitzende wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Es wurde beschlossen, die Beiträge für die Mitglieder nicht zu erhöhen, sondern die vom Reichsverband bestimmte jährliche Erhöhung von 10 Pfg. für das Mitglied aus der Vereinskasse zu bestreiten. Die Beiträge werden von jetzt an monatlich eingezogen und sind vierteljährlich an die Kassiererin abzuführen. Am 10. Februar findet in Nauen im Hamburger Hof ein Geflügellehrgang statt. Die Vorsitzende rät im eigenen Interesse der Mitglieder sehr dringend zur Beteiligung. Der Kursus ist kostenlos. Er beginnt um 9 Uhr. Frl. Hesse, Geflügelberaterin des Märkischen Verbandes, hält Vorträge über Geflügelzucht. Nach der Mittagspause folgt der praktische Teil: Schlachten, Federsortieren und das richtige Zurechtmachen des Geflügels für den Marktverkauf. Von 3—4 Uhr werden im Film Geflügelkrankheiten gezeigt. Wie in jedem Jahr finden auch diesmal Ende Februar während der Landwirtschaftlichen Woche Veranstaltungen des Verbandes des märkischen Landwirtschaftlichen Hausfrauen-Vereins statt, die in der Sitzung am 9. Februar bei Soost noch genau bekannt gegeben werden. Auch die nächste Nummer von „Land und Frau“ bringt den ausführlichen Plan über die verschiedenen Veranstaltungen. Unser Verein entsendet auf Vereinskosten 3 Vertreterinnen, die Stimmrecht haben. Bei der Aufstellung des Jahresarbeitsplans, dessen Einzelheiten in der Versammlung am 9. Februar bekannt gegeben werden, wurde beschlossen, die Sitzungen im Sommer in den Dörfern, im Winter in Fehrbellin stattfinden zu lassen. Außer den Vorträgen ist im Mai ein Ausflug nach Oranienburg vorgesehen. In Anbetracht der augenblicklichen wirtschaftlichen Not unseres Volkes hält es der Vorstand für angebracht, von jeder Vereinsfestlichkeit abzusehen. Für den Herbst plant der Verein eine Ausstellung von gedeckten Tischen und für die Weihnachtsfeier ist außer der Angestelltenehrung eine Weihnachtsbescherung für Kinder vorgesehen. Ein Aufruf der Frau Vorsitzenden zur Zusammenarbeit von Stadt und Land vom Ineinanderarbeiten von Einzel- und Volkshaushalt fand den ungeteilten Beifall des Vorstandes. Es soll als Propagandaschrift verwendet werden. Gegen 6 Uhr schloß die Frau Vorsitzende die Sitzung.

* **Kirchliches.** Sonntag fand in unserer Kirche die feierliche Einführung des Gemeinde-Diakon Liebeck statt.

Nach der Liturgie trat der Gemeinde-Diakon, die Kirchenältesten und die anwesenden Gemeindevertreter vor den Altar.

Dem Einführungstext legte Herr Superintendent Rahn, Evg. Johannes 12, 26, zu grunde: „Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren!“ Der männliche Diakon ist in unsern Tagen vielen noch ein unbekanntes Gebiet. Um recht zu wissen, welche Bedeutung der Diakon im Leben der Kirche hat, muß man zurück bis zu den Anfängen der ersten Christengemeinde. Die gegebenen Prediger und Evangelisten der ersten Christenheit waren da die Apostel. Sie versahen auch die Pflege der Hilfsbedürftigen in der Gemeinde. Aber da hätte die Gemeinde nicht wachsen dürfen, wie es geschah. 3000 Seelen waren durch Gottes Geist an einem Tage gewonnen. Und als die Verfolgungszeit begann, nahm ihre Zahl sofort mächtig zu. Es wurde daher den Aposteln gar bald unmöglich, ihr Doppelamt der Seelsorge und Armenpflege richtig zu verwalten. Da kommt es dann zur ersten Wahl der Diakonen. Die Gemeinden selbst wählen aus ihrer Mitte „Männer von gutem Ruf und heiligen Geistes und Weisheit“. Sie werden nach vollzogener Wahl durch die Jünger unter Gebet und Handauflegung in ihr neues Amt eingeführt.

Zunächst waren es 7 Diakone, denen der Dienst der Armenpflege übertragen wurde. Unter ihnen Stephanus und Philippus. Später erweiterte sich ihr Pflichtenkreis: das Kassenwesen wird ihnen übertragen, in kleineren Versammlungen verkündigen sie das Wort vom Kreuz. Auch die Jugendpflege wird in ihre Hände gegeben. Im Laufe der Jahrhunderte ging dann dieses Amt ein. Erst im Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Amt von Johann Hinrich Wichern wieder ins Leben gerufen. Selten hat ein Mann seine ihm von Gott gewiesene Aufgabe so klar erkannt und das Bild seiner zukünftigen Wirksamkeit mit prophetischem Blick so deutlich geschaut, wie Wichern. Im Jahre 1836 gründete er im Rauhen Hause die erste Anstalt für männliche Diakone. Freilich war es damals nur ein sehr bescheidener Anfang mit fünf Brüdern. Heute zählt das Rauhe Haus 302 Brüder. Im Laufe der Jahre vergrößerte sich auch die Zahl der Brüderhäuser oder Diakonen-Anstalten, so daß es heute 19 solcher Anstalten gibt mit einer Gesamtzahl von 3096 Brüdern. Dieselben sind beschäftigt als: Gemeindehelfer, Stadtmissionare, Blaukreuzarbeiter und Evangelisten, Jugendpfleger, Lehrer, Pastoren in Amerika, als Hausväter in Rettungs- und Waisenhäusern, in Herbergen zur Heimat, in Arbeiterkolonien und Wanderarbeitsstätten, als Pfleger von Kranken in Krankenhäusern und Anstalten für Blöde, Sieche und Epileptische. Heute kann man sich eigentlich keine lebendige Gemeinde ohne Diakon denken. Durch Bewilligung der Mittel vom Evangelischen Oberkirchenrat, hat auch unsere Gemeinde ihren Diakon Diakon Liebeck wurde seinerzeit auf einstimmigen Beschluß des Gemeinde-Kirchenrats gewählt. Er gehört der Diakonen-Anstalt in Kraschnitz an. Herr Superintendent Rahn verpflichtete ihn am Schluß durch Handschlag zu Treue, Gehorsam, dienender Liebe und Demut, wie er es in Kraschnitz bisher geübt hat. Es ist kein hohes Amt, der Dienst eines Gemeinde-Diakons, aber schließlich sucht auch Gott an seinen Haushaltern nicht mehr, als das sie treu erfunden werden.

Herr Gemeindevertreter Protz, der Jahrzehnte lang den Dienst in der Gemeinde und Herberge getan, stand neben dem neuen Diakon. So konnte Herr Superintendent auch ihm noch einmal im Namen der Gemeinde danken für den Dienst der Treue, den er in mehr als 30 jähriger Tätigkeit geübt hat und ihm wünschen, daß für ihn, nach des Arbeits-Last und -Mühe nun eine ruhige, sonnige Zeit beschieden sei.

Betzin. Im Jahre 1925 wurden hierselbst getauft: Otto Paul Joachim Ebel, Sohn des Bauerngutsbesitzers Paul Ebel; Herbert Heinz Otto Hönicke, Sohn des Arbeiters Otto Hönicke.

Getraut wurden: Richard Emil Fritz Schulz und Hedwig Martha Schlütter; Willy Fritz Otto Schulz und Hildegard Maria Frieda Kenklies; der Schuhmacher Joseph Krupa und Maria Schuring. Nachträglich begehrten die Trauung die Arbeiter Czwink'schen Eheleute.

Beerdigt wurden: Altsitzer-Witwe Karoline Giese, 90 J. alt; Altsitzer Hermann Stein, 71 J. alt; Altsitzer-Witwe Anna Stein, 68 J. alt; Altsitzer Adolf Borchmann, 73 Jahre alt.

Hakenberg. Zu dem Fleischdiebstahl bei dem Kriegsinvaliden Hube wird mitgeteilt, daß die gestohlenen Schlachtvorräte in einer Strohmiete des Landwirts Neumann-Carwese gefunden wurden. Sie konnten dem Bestohlenen wieder zurückgegeben werden.

Kaffee und Kakao.

Während Kaffee im Sommer wie im Winter gleich gern getrunken wird, ist Kakao das beliebte Getränk des Winters. Der Verbrauch an Kakao stieg in den letzten Jahrzehnten ins Ungeheure, und der Deutsche ist heute der fleißigste Kakaotrinker. Zwar enthält auch der Kakao gleich dem Kaffee, Tee und Alkohol einige erregende Substanzen, aber durch seinen Nährgehalt übertrifft er die anderen Getränke dieser Art ganz bedeutend.

Kaffee ist kein Nahrungsmittel. Als gewöhnliches Getränk wirkt er erregend auf das Nervensystem und befördert die Verdauung; doch bringt er auch bei reizbaren Personen Blutwallung und Herzklopfen hervor und wird Veranlassung zu krampfartigen Beschwerden im Magen. Eine der wichtigsten Eigenschaften ist sein scheinbares Sättigungsvermögen und die Kraft, die geistige Tätigkeit des Menschen zu erhöhen. Wirkungen, die durch den Coffeingehalt sowie auch durch andere, zum Teil beim Rösten erst sich bildende Bestandteile bedingt werden. Völlig irrig ist die Annahme, daß Kaffee, besonders kalter Kaffee, schön mache. Durch seine erregende Wirkung röten sich bei starkem Kaffeegenuß die Wangen; doch es erfolgt darauf eine erschlaffende Wirkung, die dem Gesicht ein um so fahleres Aussehen gibt.

Vielfach wird dem Kaffeetrinken des Europäers ein zu hohes Alter beigemessen. Das erste Kaffeehaus in Europa wurde 1645 in Venedig errichtet; in England wurde das erste Kaffeehaus zu Oxford 1650, ein zweites in London 1652 errichtet. In Frankreich entstanden zuerst um 1659 in Marseille Kaffeehäuser; in Paris schlug ein Armenier 1672 in der Vorstadt St. Germain eine Kaffeebude auf. In Wien erhielt ein Pole 1683 das erste Privilegium zur Anlegung eines Kaffeehauses. Von Frankreich aus scheint sich der Gebrauch des Kaffees um 1670 nach Deutschland verbreitet zu haben. 1675 kannte man ihn bereits am Hofe des Großen Kurfürsten von Brandenburg. In Hamburg entstand das erste Kaffeehaus 1679, von einem englischen Kaufmann gegründet, in Regensburg 1686, in Leipzig 1694, in Berlin 1721. Friedrich der II., ein Gegner des Kaffees, ließ Staatskaffeebrennereien errichten und machte 1781 den Kaffeehandel zum Monopol.

Dem Kaffee ist der Kakao deshalb vorzuziehen, weil er nicht nur ein Genuß- sondern auch ein Nahrungsmittel darstellt. Nach chemischen Analysen finden sich im Kakao folgende Stoffe in wechselnden Mengen: Stärkemehl, Eiweiß- (Protein-) körper, Fett, Cellulose, Zucker, Kakaorot, Theobromin (1½—2 Proz.), Wasser und mineralische Stoffe (Asche). Dem Gehalt an Eiweißkörpern (14—21 Proz.) verdankt der Kakao seinen Nährwert. Es ist zu empfehlen, zum Kakao Butterbrot zu verzehren; Kinder sollen Haferkakao erhalten. Herzschwache oder herzkranke Personen sollten sich hüten, direkt vor dem Zubettgehen Kakao, Kaffee oder Tee zu trinken, da infolge der entstehenden Blutwallungen das Einschlafen beeinträchtigt wird.

Die Kenntnis des Kakao blieb für Europa lange Zeit auf Spanien beschränkt, bis der Italiener F. Carletti ihn 1606 von Westindien nach Italien brachte, von wo aus er nach England und Deutschland gelangte. In England wurde das erste Schokoladenhaus 1667 eröffnet; die Einführung in Deutschland geschah 1679 durch Bontekoe, den Leibarzt des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Nach Frankreich kam der Gebrauch des Kakaos schon 1615 aus Spanien durch die Gemahlin Ludwigs XIII.

Lange Zeit wurde die Brauchbarkeit des Kakaos als Nahrungsmittel angezweifelt, während Linné seine Vorliebe für das Getränk dadurch kundgab, daß er dem Kakaobaum den Gattungsnamen Theobroma, das heißt Götterspeise, verlieh.

Bücherschau.

Wie ziehe ich meine Forderungen ein? Gemeinverständliche Darstellung des Amtsgerichtsprozesses mit zahlreichen Musterbeispielen und einer Uebersicht über Gerichtskosten und Verjährungsfristen. Von Rechtsanwalt Dr. W. H. Stern. Verlag W. P. Henning, Berlin C. 2, Burgstr. 30. Preis 1,40 Mark. — Das praktische Werkchen gibt dem Gläubiger die Möglichkeit, die gerichtliche Beitreibung seiner Forderungen selbständig zu führen, ohne dabei größere Kostenaufwendungen zu machen. Durch die Musterbeispiele wird der einzuhaltende Weg sowie das ganze Verfahren dem Leser leichtfaßlich vor Augen geführt, was als ganz besonders vorteilhaft zu bezeichnen ist. Wir können die Anschaffung nur bestens empfehlen.